

AUSLANDS- PRAKTIKUM

Médiathèque Centrale Émile Zola
Montpellier (Frankreich)

30.09. - 23.11.2024



KRISTINA OTT



Im dritten Ausbildungsjahr meiner Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste bei der Stadtbibliothek Berlin-Mitte hatte ich vom 30.09.2024 bis zum 22.11.2024 die Chance, ein Auslandspraktikum in der Médiathèque Centrale Émile Zola in Montpellier im Rahmen des Projekts Erasmus+ zu absolvieren.

Ziele dieses Praktikums waren: meine französischen Sprachkenntnisse zu verbessern; zu erleben, wie öffentliche Bibliotheken in Frankreich arbeiten; die Besonderheiten der Médiathèque und ihre Arbeitsgänge kennenzulernen und eine schöne Zeit in Montpellier und der Umgebung zu verbringen.

Um den Schluss vorwegzunehmen: meine Ziele wurden allesamt erreicht.

1. Formelle Hürden vor Praktikumsbeginn

Bevor mein Praktikum losgehen konnte, gab es ein paar Hürden zu überwinden. Sie waren vor allem formeller Natur.

Die Größte war, dass in Frankreich zwingend eine Praktikumsvereinbarung („convention de stage“) von allen Parteien unterzeichnet werden muss. Dieses Dokument ist vom Gesetz her vorgeschrieben und wird grundlegend in der Regel von der entsendenden Organisation bereitgestellt. Das Erasmusteam der Schule ging davon aus, dass das Learning Agreement des Erasmus-Programms ausreicht. Das war leider nicht so.

Dass ein neues Dokument vonnöten war, und dass das Learning Agreement keine Praktikumsvereinbarung, die französischem Recht entspricht, ersetzt, stellte sich allerdings erst drei Tage vor Abfahrt heraus. Es sah so aus, als ob mein Praktikum ins Wasser fallen würde und die monatelange Vorbereitung, aber auch die Vorfreude, für Nichts gewesen wäre. Die Ansprechpartnerin in Frankreich war allerdings wundervoll und hat alles getan, dass mein Praktikum nicht an dieser Formalität scheiterte. Sie hat ein passendes Dokument gefunden, dass auch von der Schule schnellstmöglich unterschrieben wurde.

Mein Praktikum war gerettet. Diese endgültige Sicherheit, dass ich nach Montpellier fahren kann, kam 17 Stunden vor Abfahrt.



Die Fahrt verlief dann zum Glück ohne große Probleme. Es gab ab dem zweiten (von vier) Zügen Verspätungen. Diese haben aber so gut miteinander harmoniert, dass ich alle Anschlüsse geschafft habe und schlussendlich am Samstag, den 28.09.2024 gegen 20 Uhr am Bahnhof Montpellier Saint-Roch angekommen bin.



2. Meine Unterkunft

Meine Unterkunft habe ich über AirBnB gebucht. Es war zwar recht teuer, aber dafür immerhin unkompliziert zu buchen und möbliert. Ich habe im Viertel Estanove südlich des Zentrums von Montpellier in einer kleinen Einzimmer-Wohnung in einem Altbau gewohnt. Die Wohnung hatte französischen Charme, das Raumklima war allerdings sehr feucht.

Ein anderer Nachteil war, dass in der Straße Bauarbeiten für die neue Straßenbahnlinie 5 im Gange waren. Da sich die Arbeitszeiten im Großen und Ganzen mit meinen eigenen Arbeitszeiten überschneiden haben (bis auf morgens - da ging das Gebaggere um 7 Uhr los), war dies aber auch ertragbar.

Bis zur Bibliothek war ich ca. 35-40 Minuten unterwegs, 15 Minuten davon bestanden darauf, zur nächsten Straßenbahnhaltestelle zu laufen. Das war aber kein Problem für mich.

3. **Meine Praktikumsstätte**

Die Médiathèque Émile Zola befindet sich im Viertel Antigone südöstlich des Stadtzentrums. Das Viertel wurde ab den 1980er Jahren im Stil des Neoklassizismus gebaut und ist architektonisch sehr interessant. An vielen Ecken stehen griechische Statuen. Für die Mittagspause ist sehr praktisch, dass es viele Restaurants im Quartier gibt.

Sie ist die Zentralbibliothek des Réseau des Médiathèques de Montpellier Méditerranée Métropole (Bibliotheksverbund der öffentlichen Bibliotheken MontPELLiers). Der Begriff Médiathèque kam im Laufe der 1980er Jahre auf. Mit Bibliothèque verbinden Menschen in Frankreich universitäre Bibliotheken - Orte der Konzentration und der Stille. Médiathèques sind öffentliche Bibliotheken, die - wie der Name schon beinhaltet - unterschiedlichste Medien anbieten und als Ort der Begegnung etc. (Dritter Ort) auch einmal lauter sein können. Im Réseau von Montpellier gibt es 14 Bibliotheken. Abgesehen von der Zentralbibliothek sind alles mittlere bis kleine Stadtteilbibliotheken.

Da die Médiathèque als Regionalbibliothek fungiert, findet man dort neben dem reichhaltigen Medienbestand auch ein Archiv („Patrimoine“), das viele Schätze in seinen Magazinen verwahrt. Gemäß dem regionalen Sammelauftrag wird auch weiterhin erworben, sei es durch Kauf, aber v.a. auch durch das Pflichtexemplar („dépot legal“), das alle, die Medien in der Region (ehemaliges Languedoc-Roussillon) veröffentlichen, an die Bibliothek abgeben müssen.

Sie ist eine sehr große Bibliothek. Um die Größenordnung erahnen zu lassen: dort arbeiten um die 120 Menschen (inklusive Bibliotheksverwaltung). Die Stellen variieren von unbefristet Festangestellten der Kategorien C, B und A; aber es gibt auch befristete Verträge (sogenannte Contractuelles) und Menschen, die stundenweise in der Médiathèque arbeiten (Vacataires).

4. Ablauf des Praktikums, Aufgaben, Stationen

Mein Praktikum bestand zu großen Teilen daraus, dass ich die große Tour durch die Médiathèque gemacht und überall hineingeschnuppert habe. Da das Haus sehr groß ist, gab es vieles zum Kennenlernen. Das Motto war: so viel sehen und erleben, wie es geht.

Hier ein Überblick:

[Erdgeschoss]

- Forum (aktuelle Presse und Magazine, PC-Arbeitsplätze, Nutzer:innendrucker)
- Accueil (Anmeldungen und Verlängerungen der Bibliotheksausweise)
- Salle Cinema Rencontres (großer Kinos- und Begegnungssaal)



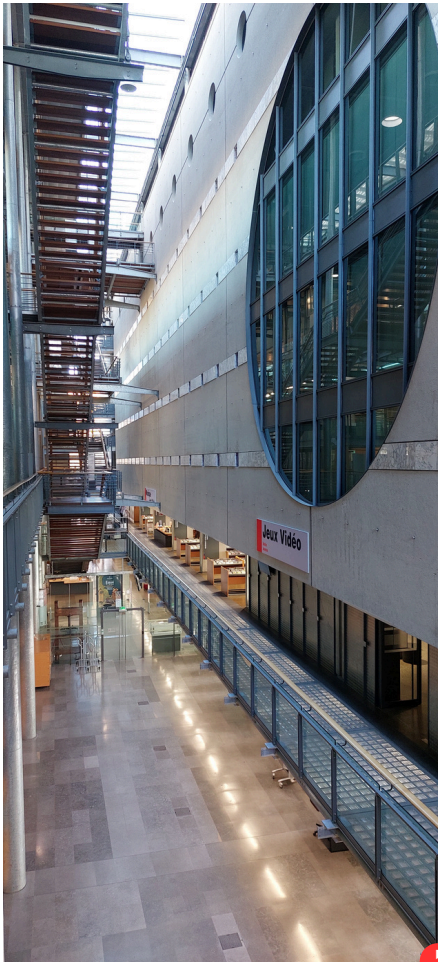
[Zwischengeschoss 1]

- Musikabteilung (CDs, Vinyl, Noten, Sachliteratur Musik)
- Jeux Vidéos (großer Gaming-Bereich zum vor Ort spielen von Videospielen - Nintendo Switch, PS5, Computer)

[Erstes Obergeschoss]

- Sachliteratur für Erwachsene und Kinder, Bilderbücher in anderen Sprachen
- Fabrique: äquivalent zu unseren Makerspaces (3D-Drucker, Plotter, Stickmaschine, Nähmaschine u.v.m.), PC-Arbeitsplätze
- Ludothèque: 2 Räume, in denen konventionelle Spiele vor Ort gespielt werden können (Raum 1: für Kinder bis 8 Jahre, Raum 2: für alle ab 8 Jahren). Keine Ausleihe von konventionellen Spielen





5

[Zwischengeschoss 2]

- Filmabteilung: DVDs, Blu-Ray, Sachliteratur Film - für Kinder und Erwachsene; Plätze, um vor Ort allein oder zu zweit Filme zu schauen
- Salle Cinema Mezzanine (kleiner Kinosaal)
- Île au Contes (Veranstaltungssaal für Kindervorlesen oder Workshops für Kinder)

[Zweites Obergeschoss]

- Schöne Literatur inkl. Comics für Erwachsene und Kinder
- Homère (Medien für Menschen mit Einschränkungen und Behinderungen)

[Drittes Obergeschoss]

- Patrimoine (Archiv, Regionale Medien, Arbeitssaal Salle d'Occitanie)

Vom 21. September bis zum 28. Dezember 2024 gab es eine Ausstellung zum Thema „Wasser“. Darin wurden Archivalien aus den Magazinen des Archivs präsentiert, die der Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich sind. Es gab Führungen durch diese Ausstellung, die sehr interessant waren. Der Aspekt, dass so manches Archivgut seine Provenienz in Konfiszierungen während der Französischen Revolution hat, hat mich verblüfft.

Während meines Praktikums war ich Teil des Teams Erwachsene (DAAMS: Département Accueil, Accessibilité, Missions Sociales = Abteilung Benutzung, Barrierefreiheit, Soziale Aufgaben). Dort habe ich beim Einstellen, der Bearbeitung von Neuzugängen und den Thekendiensten unterstützt, sowie an Teamsitzungen teilgenommen. Bei den Thekendiensten war immer ein:e Kolleg:in dabei.

Ein Aspekt der Arbeit des Teams DAAMS ist die Arbeit mit Menschen, für die Französisch eine Fremdsprache ist (FLE = Français langue étrangère). Ich hatte die Chance, bei diversen Angeboten für diese Zielgruppe zu hospitieren. Dazu gehörten Bibliothekseinführungen, Klassenführungen, aber auch Filmvorführungen mit anschließender Diskussionsrunde. Besonders hat mich das Konzept des „Ateliers de conversation“ (Gesprächskreis) fasziniert. Diese Veranstaltung findet jeden Donnerstagabend statt und ist eine Einladung an alle, für die Französisch nicht Muttersprache ist, in einem geselligen und urteilsfreien Beisammensein gemeinsam französisch zu sprechen und sich zu einem im Voraus von der/die Anleiter:in vorbereiteten Thema auszutauschen.

Ein anderer Aspekt ist die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen. Die Médiathèque hat Romane in Braille, in Großschrift oder Hörbücher für sehbehinderte Menschen. Für Menschen mit Dyslexie und anderen Beeinträchtigungen gibt es einen Bestand „dys“. Ich konnte an einer Führung durch die Ausstellung des Archivs, die für Menschen mit Sehbehinderungen adaptiert wurde, teilnehmen. Dies war eine sehr wertvolle neue Erfahrung für mich, da ich bisher im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen noch keine Erfahrungen gesammelt hatte.

Weiterhin habe ich an verschiedenen Workshops für Kinder, aber auch für Erwachsene, teilgenommen. In vielen dieser Veranstaltungen wurde das Thema der Ausstellung „Wasser“ wieder aufgenommen.



6



7

Einer davon war das „Atelier d'écriture“ und hat mir sehr gefallen. Es fand aller zwei Wochen statt (nur mit voriger Anmeldung) und dauerte 1,5 Stunden. In verschiedenen Übungen, die eine Zeitbegrenzung zwischen 5 und 20 Minuten hatten, konnte jede:r (Erwachsene) kreativ werden und vorher zusammen ausgewählte Wörter in einer Geschichte, oder einem Gedicht o.Ä. weiter verarbeiten. Das Ziel war nicht, literarische Meisterwerke zu kreieren, sondern sich auszuprobieren, Spaß zu haben und sich der Gruppe zu öffnen, indem man das eigene Geschriebene den anderen vorgelesen hat. Auch hier alles ohne Urteil. Zu meiner Überraschung (ich war vorher eher skeptisch und dachte, dass es nichts für mich ist), hat es sehr viel Spaß gemacht. Ich kann mir vorstellen, dass es auch für unsere Bibliothek interessant sein könnte, einen ähnlichen Workshop anzubieten.

Zum Ende meines Praktikums habe ich meine eigene Veranstaltung für Kinder vorbereitet und durchgeführt. Unterstützt wurde ich vom Team der Kinderbibliothek. Ich habe den Kindern, die zwischen 2-6 Jahre alt waren, zwei Bilderbücher auf Deutsch vorgelesen. Der Großteil konnte Deutsch (noch) nicht, deshalb haben sie mich mit großen Augen angeschaut, aber durch die Bilder konnten sie dennoch den Geschichten folgen. Ziel war es auch nicht, dass alle alles verstehen, sondern dass die Kinder die deutsche Sprache überhaupt einmal hören können. Für ein bisschen Abwechslung gab es zu Beginn und zwischen den Vorleseeinheiten zwei Spiele und zum Schluss ein Lied, zu dem sich bewegt werden konnte. Ich denke, es hatten auch alle Spaß.



8



9

Weitere Highlights meines Praktikums waren:

- In Woche zwei fand ein Gespräch mit dem Autor Wilfried N'Sondé statt, der einer Klasse 15-16-jähriger Schüler:innen Fragen beantwortet hat zu seinen Büchern.
- Einen Tag habe ich in der Stadtteilbibliothek Victor Hugo, die nur 10 Minuten Laufweg von meiner Unterkunft entfernt war, verbracht. Es war sehr interessant, die Arbeit in einer kleineren Nachbarschaftsbibliothek kennen zu lernen. Besonders fasziniert hat mich, wie gut besucht das Haus war. Eigentlich bräuchten sie ein neues, größeres Haus, um den Nutzenden adäquate Angebote zu bieten.
- Ich durfte an einer „commission d'achat“ (Erwerbungskommission) teilnehmen. Es gibt mehrere dieser Kommissionen, die sich ca. 3 mal im Jahr treffen und entsprechend ihres Sachgebiets neue Medien zum Kauf für die 14 Bibliotheken im Réseau auswählen. Da bei uns in der Stadtbibliothek Berlin-Mitte der Großteil neuer Medien über Standing Order erworben wird, war es eine besondere Erfahrung für mich, diese „Com“ zu erleben. Einen ganzen Arbeitstag saßen die Lektor:innen für die Gebiete französische Romane und Krimis/Thriller („Polars“) zusammen und haben entschieden, welche Bücher demnächst in den Regalen auf Ausleihe warten werden.

Ein Faktor, der mein Praktikum am meisten beeinflusst hat, war natürlich die Sprache. Die Kommunikation vor Ort fand nur auf Französisch statt. Dank meiner Vorkenntnisse, aber auch dank der geduldigen Kolleg:innen kam ich erstaunlich gut klar. Das Praktikum war eine wunderbare Gelegenheit, mein Französisch aufzufrischen und ich habe gemerkt, dass es von Woche zu Woche besser wurde.



5. Die Stadt

Montpellier ist eine sehr schöne Stadt, die etwa 10km vom Mittelmeer entfernt gelegen ist. Die Altstadt von Montpellier („écusson“ = Wappen, weil sie die Form eines Wappens hat) hat mir besonders gefallen, denn sie ist geprägt von vielen kleinen Gässchen. Dort lässt es sich sehr gut flanieren, denn neben der Schönheit der Altstadt gibt es auch viele Bars, Restaurants und kleine Läden. Mitte November habe ich die „Fête des Lumières“ (Fest der Lichter) angeschaut, bei der viele Gebäude mit audiovisuellen Installationen angeleuchtet wurden. Ich war begeistert.

Ein Aspekt der mir nicht so sehr gefallen hat, war allerdings, dass viel Hundekot auf dem Boden lag. Leider räumen viele Hundehalter:innen die Notdurft ihrer tierischen Kumpane nicht weg.



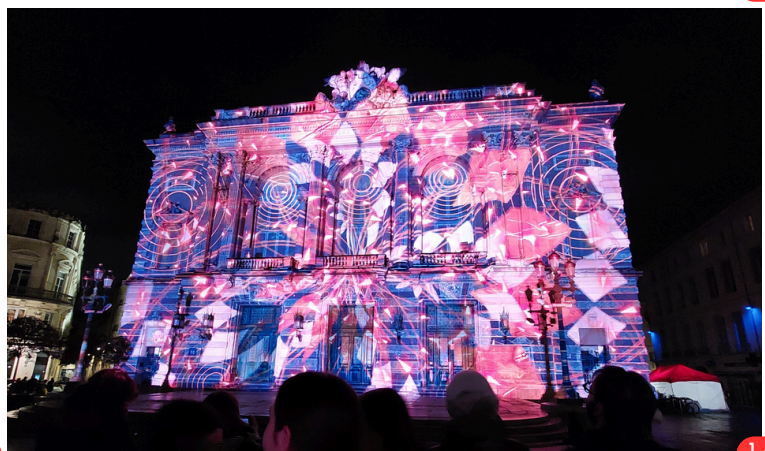
11



12



13

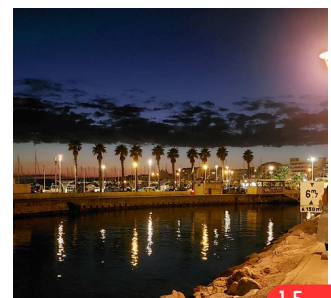
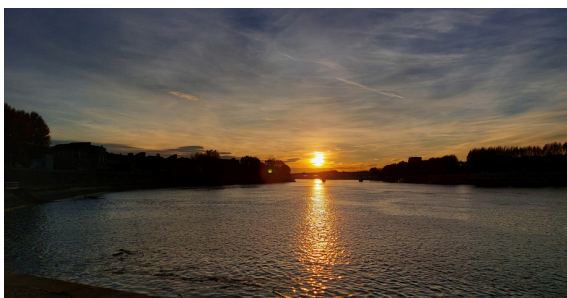
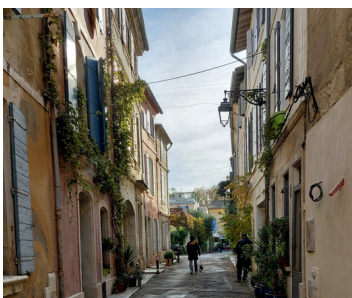
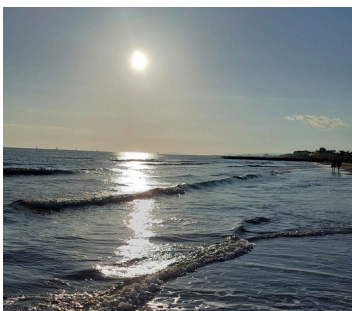


14

6. Ausflüge

Abgesehen vom Arbeiten und Flanieren in Montpellier habe ich auch Ausflüge in die Gegend außerhalb MontPELLIERS unternommen. Ich war zweimal am Strand: einmal in Carnon und das nächste Mal am Grand Travers. Bei Letzterem habe ich mich sogar getraut, zu schwimmen. Mitte November hatte das Meer noch angenehme 17°C. Ansonsten hat es mich in die folgenden wunderschönen Städte verschlagen. Die Highlights meiner Tagesausflüge dorthin waren:

- Avignon: Palais des Papes (Papstpalast), Pont d'Avignon (die berühmte Brücke)
- Nîmes: Arènes (Amphitheater), Maison Carrée (römischer Tempel), Musée de la Romanité (Römisches Museum)
- Sète: "das Venedig Südfrankreichs" (Kanäle!), direkt am Meer, Musée Paul Valéry, Cimetière Marin (maritimer Friedhof), Mont St. Clair (Hügel mit sehr guter Aussicht)
- Arles: Musée départementale Arles Antiquité (Antikenmuseum), römisches Theater, Arènes, Cryptoportiques (unterirdisches Fundament des ehemaligen Forums), Cloître St. Trophime (Kloster)



7. Krank sein in Frankreich

In Woche vier bin ich blöderweise krank geworden und musste zum Arzt. Der Vorteil daran: dadurch konnte ich das französische Gesundheitssystem kennenlernen. Die Arztsuche gestaltete sich als anfänglich schwierig, weil viele keine neuen Patient:innen nehmen und zusätzlich nur mit Termin Sprechstunden vergeben. Ich hatte das Glück, dass meine Mentorin einen Termin für mich bei ihrem Arzt ausgemacht hat. Dort war es dann auch unkompliziert und ich wurde für 3 Tage krankgeschrieben. Da ich eine Bronchitis hatte, hat diese Zeit aber nicht gereicht, um wieder gesund zu werden. Beim Arzt, der mich krankgeschrieben hatte, gab es keine Termine mehr, deshalb musste ich in ein Arztzentrum gehen, das Patient:innen ohne Termin behandelt. Hier wurde ich für weitere zwei Tage krankgeschrieben. Beide Male habe ich um die 30€ bezahlt. Die Krankenkasse in Deutschland hat mir dieses Geld im Nachhinein erstattet.

Ärzt:innen in Frankreich sind knausriger mit der Anzahl der Tage, die sie die Arbeitnehmer:innen krankschreiben, als ihre Kolleg:innen in Deutschland. Dies hängt vermutlich einerseits mit den Konditionen zur Lohnfortzahlung zusammen, andererseits erwarten Ärzt:innen, die zuviele Krankheitstage verschreiben, wohl auch „Strafen“.

Die Konditionen zur Lohnfortzahlung in Frankreich sind kompliziert und anders als in Deutschland. Betriebe sind nicht zur Lohnfortzahlung im Krankenfall verpflichtet. Die Krankenkasse übernimmt ab dem 4. Krankheitstag Teile des Gehalts. Die genauen Details sind allerdings kompliziert und variieren manchmal auch von Betrieb zu Betrieb. Ich habe es zugegebenermaßen nicht genau verstanden. Anfänglich beträgt das Krankengeld 90% des Gehalts, später nur noch 50%. Es gibt die Möglichkeit, einer Zusatzversicherung („Mutuelle“) abzuschließen. Dafür werden monatliche Extra-Beiträge fällig, aber diese übernimmt u.U. den Gehaltsunterschied und auch andere Zuzahlungen, die beim Arzt/Krankenhaus/Apotheke anfallen.

8. Fazit

Die acht Wochen in Montpellier vergingen wie im Flug. Ich hatte eine sehr schöne Zeit und wäre am liebsten geblieben.

Besonderer Dank geht an das Team der Médiathèque Centrale Émile Zola in Montpellier, das mich sehr herzlich aufgenommen hat und meine sprachliche Fehler geduldig ertragen hat, z.B. als ich in der ersten Woche verbale Zeitreisen unternommen habe, weil ich zur Verabschiedung statt “à plus tard” (bis später) “à plus tôt” (bis früher) gesagt habe.

Ebenso danke ich dem Erasmus-Team der Louise-Schroeder-Schule für die Beratung und die Abwicklung der Formalia.

Ich bin sehr dankbar, dass das Programm Erasmus + mir die Chance gegeben hat, diese großartige Praktikumserfahrung im Ausland zu sammeln.

Ich kann allen, die interessiert sind, wärmstens empfehlen, ein Auslandspraktikum zu wagen!



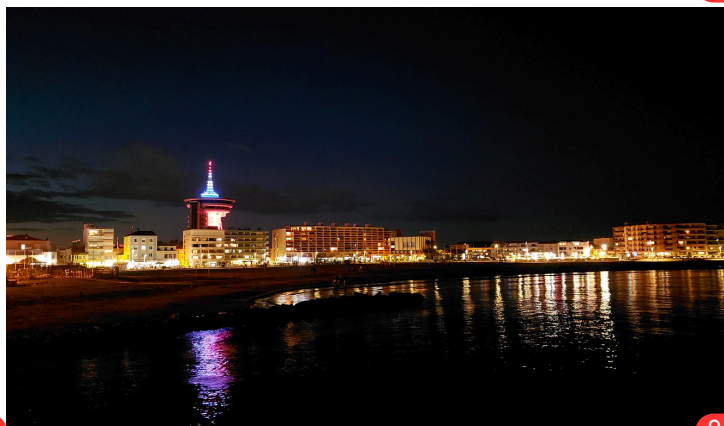
23



24



25



26

Bilder

Sämtliche Bilder wurden von mir aufgenommen. Die Rechte liegen bei mir.

1. Westliche Fassade der Médiathèque Émile Zola.
2. Bahnhof Montpellier Saint-Roch.
3. Salle Cinéma Rencontres (großer Kinosaal).
4. In der Fabrique werden maritime Formen mit dem 3D-Drucker gedruckt.
5. Gang der Bibliothek. Rechts unten findet sich der Gaming-Bereich. Darüber befinden sich die Bürotrakte, bzw. auch, wie z.B. hinter dem großen runden Fenster die Magazine des Archivs. Linkerseits ist der weitere Publikumsbereich und die Bestände.
6. Der "Espace Homère" (benannt nach dem Hauptcharakter der Odyssee) bietet Medien für körperlich eingeschränkte Menschen.
7. Noch einmal der große Kinosaal, diesmal mit Veranstaltung zum Thema "Trockenheit und Anpassungsfähigkeit von Pflanzen".
8. Salle Cinéma Mezzanine (kleiner Kinosaal), in dem das "Atelier d'écriture" stattfand.
9. Die Medien, welche ich für die Lesung auf deutsch verwendet habe.
10. Blick in den Belletristik-Kinderbereich.
11. Blick auf u.a. die Cathédrale St. Pierre in Montpellier.
12. "Porte du Peyrou" (Triumphbogen) in Montpellier.
13. Eine der vielen kleinen Gassen im Écusson (Altstadt MontPELLiers).
14. "Opéra Comédie" am Place de la Comédie, die während der Fête des Lumières angestrahlt wird.
15. Mittelmeerstrand am Grand Travers.
16. Blick auf die Päpstlichen Gärten, die zum Papstpalast in Avignon gehören.
17. Arènes (Amphitheater) in Nîmes.
18. "Maison Carrée" (römischer Tempel) in Nîmes.
19. Blick auf Sète und den Mont St. Clair.
20. Gasse in Arles.
21. Blick auf die Rhône in Arles. Vincent Van Gogh hat diesen Ort 1888 in seinem Gemälde "Sternennacht über der Rhône" verewigt.
22. Blick auf Palmen in Palavas-Les-Flots.
23. Abendlicher Blick auf die Ostseite der Médiathèque Centrale Émile Zola.
24. Römisches Theater in Arles.
25. Büste im Musée Départementale Arles Antique.
26. Palavas-Les-Flots bei Nacht.

Kristina Ott, März 2025

